

# Münster St. Maria und Markus, Insel Reichenau

## "Kulturelles Erbe – lebendige Kirche"

### Die Restaurierung des Reichenauer Münsters St. Maria und Markus 1964-70 Spagat zwischen Form und Inhalt

„Schwierig, schwierig ...“ lautete die Antwort überforderter Passanten, als sich der Heizöllieferant in der Pirminstraße – frühmorgens – nach dem Standort des Reichenauer Münsters ‚Sankt Maria und Markus‘ erkundigte, „irgendwo da vorne bei der Sparkasse ... gegenüber vom Café Schiff?!“

Es ist müßig, geneigte Leserinnen und Leser, sich zu überlegen, wer sich mehr über eine gehörige Energie-Spende gefreut haben könnte, die Zeremonienmeister des modernen ‚Tempels des Kapitals‘ oder der Pastor der evangelischen ‚Heilig-Geist Kirche‘...??

Doch Spaß beiseite: vor genau 50 Jahren wäre der Öl-Tanker letztendlich auf einer Baustelle gestrandet.

Wie es zu dieser Baustelle gekommen ist, und welche wirkmächtigen Resultate den

Die sofortige Restauration des Dachstuhles wurde betont, denn schon vor Jahrsfrist hatte Oberregierungsbaurat Hitzel



vom Staatlichen Hochbauamt Konstanz auf die gefährlichen Auflösungstendenzen des Dachstuhles hingewiesen.

Des Weiteren war bereits beschlossen, in den Seitenschiffen die unter Putz liegenden romanischen Fenster wieder herzustellen, ein neues Gestühl einzubauen, sowie die Aufstellung einer neuen Orgel.

Eine wahre Fülle von Aufgaben, bei denen es aber nicht bleiben sollte!

Die Arbeiten sollten noch im selben Jahr beendet werden, die veranschlagten Kosten betragen 1,4 Millionen DM.

Am 12. Juni 1964 verkündete die Schlagzeile des SÜDKURIER:

**Verwandelnde Kraft farbglühenden Lichts in altem Gemäuer - Die Glasfenster von Anton Wendling**

### für das Münster der Insel Reichenau

Ein wesentlicher Teil der Restaurierungsarbeiten am Münster zu Mittelzell auf der Insel Reichenau ist abgeschlossen: Die sieben Glasfenster von 12 Meter Höhe und 2,50 Meter Breite, die Professor Anton Wendling, Aachen / Kreuzlingen, für den Ostchor geschaffen hatte, wurden eingesetzt.

Für den damals bereits 73-jährigen Künstler war Glas nicht nur ein Werkstoff, sondern ein Medium, mit dessen Hilfe sich das gleiche Anliegen gestalten ließ, wie es die Malermönche vor 1000 Jahren beseelte: die umwandelnde Kraft des farbigen Lichts in den kultischen Raum einbeziehen. Drei dieser Fenster umfassen den Chor, sind raum- und richtungsbestimmend.

Auf beiden Seiten schließen sich je zwei weitere Fenster an. Alle Fenster sollten sich zu einer formalen Einheit zusammenschließen, sollten gleichermaßen der Architektur dienen und sie steigern. Der Kunsthistoriker Dr. Ernst Günter Grimme aus Aachen erklärt: „Wendlings Konzeption geht vom Mittelfenster aus. Es wird von der Form des Kreuzes bestimmt, das, wie aus rotem Fundament emporwachsend, rot in lichtigem Felde steht. Wie von ferne stellt sich die Verbindung zu der in Mittelzell verehrten Heiligblutreliquie her. Doch so sehr das Mittelfenster mit seinem Kreuzeszeichen bestimmend ist, so sehr bildet es mit den seitlichen Fenstern ein untrennbares Ganzes. Einem Gewebe aus Lichtbändern gleichend, vereinigen sich die farbigen Streifen zu einer gläsernen Wand, die aus sich selbst heraus zu leuchten scheint. Das rechtwinklige Gefüge der Schwarz- und Weißtöne hat ordnende Funktion.“

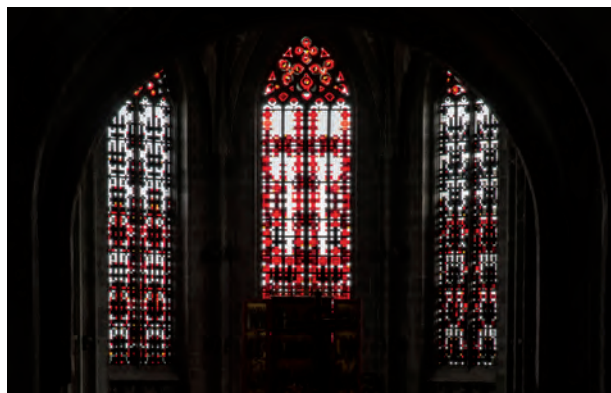
In Grauwerten aufgehellt, leitet es über zu den klaren Gläsern. Der Schwarz- und Weiß-Skala sind die Rottöne zugeordnet. In den seitlichen Fenstern nur sparsam verwandt, werden sie in der Mittellanzette eindrucksvoll zusammengefasst. Aus kräftigen Akkorden im unteren Feld entwickeln sich in sublimen Stufung die Rotwerte des Kreuzsymbols, das, obgleich formal nicht genau definiert, wie eine Kristallisation aller Form- und Farbmotive der Glaswände wirkt. Das Fischblasen- und Dreipassmaßwerk der Fensterabschlüsse ist genau wie die vierfache Maßwerkunterteilung der Fensterflächen als formales Gerüst genutzt und Träger der Gesamtkonzeption.

Noch einmal werden in den Spitzbögen die Farben intensiviert und in neue, aus



Bau- und Restaurierungsmaßnahmen entsprossen, wird das Thema einer Reihe von Artikeln sein, die in lockerer Folge den Verlauf dieser Restaurierungsarbeiten aus 50 Jahren Distanz begleiten werden. Schon im November 1963 hatte anlässlich des Pirmin-Festes der damalige Münsterpfarrer Theodor Fehrenbach († 1982) seine Gemeinde in einer „gedankentiefen Festpredigt“ auf die kommenden Maßnahmen vorbereitet. Er erinnerte an jenen „Mönch, Abt und Bischof St. Pirmin, der treu an Christus geglaubt, zielbewusst gearbeitet und sein Werk Gott anheim gestellt hatte und verband die Gestalt des Heiligen mit unserem heutigen Leben, dem er Vorbild sein möge.“

Laut Fehrenbach waren bereits Ende Juli 1963 Kunsthistoriker, Denkmalpfleger, Statiker sowie Vertreter der Finanzdirektion Freiburg, des Finanzministeriums und der Kirche zusammengekommen, um über die Restaurierung des Münsters zu beraten.



dem Kreis abgeleitete Formen gebettet. Auch die vier Fenster der seitlichen Chorfächer variieren die gleichen Motive. Sie wollen nicht als Einzelwerk verstanden werden, sondern sind Teil des gläsernen Hauses in seinem Gleichnischarakter.

## Fortsetzung

# Münster St. Maria und Markus, Insel Reichenau

Dies sind Fenster, würdig des Raumes, in dem Mönch Hermann vor mehr als 900 Jahren erstmals die herrlichste aller Marienantiphonen, das „Salve Regina“, anstimmte, und angemessen der Sprache des 25. Psalms: „Herr, ich habe die Zierde Deines Hauses geliebt und den Ort der Wohnung Deiner Herrlichkeit“.

Die ursprüngliche Verglasung des Chorraumes aus dem Jahr 1556, gestaltet von Bartholomäus Lüscher aus CH-Bern, war zuvor ausgebaut worden, da die kostbaren Glasmalereien durch ungünstige Umwelteinflüsse, vor allem durch die damals grassierende Luftverschmutzung, fast zerstört worden wären.

Heute können Sie die restaurierten historischen Fenster mit den figürlichen Darstellungen des 16. Jahrhunderts in der



Schatzkammer bewundern. Herzliche Einladung!

Der Öl-Kutscher hieß übrigens Gerold ... aber das ist eine andere Geschichte.

Wird fortgesetzt ...

Manfred Müller

Fotos: Hansfried Koch

S. 11 von oben nach unten:

Münster Reichenau mit Gotischem Chor

Farbglühendes Licht in altem Gemäuer

Glasfenster von Anton Wendling 1964

S. 12: Glasfenster von Bartholomäus Lüscher 1556

Text-Quellen: Archiv SÜDKURIER

Bilder/Postkarten: Privatsammlung Andrea Blum